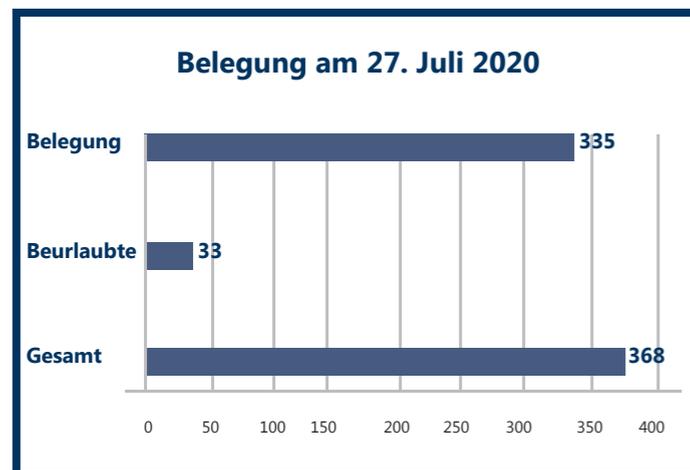


Verabschiedung Frau Dewald

Forts.

Mit dem Weggang von Dewald wird die Abteilung neben der Behandlung von Persönlichkeitsstörungen einen größeren Schwerpunkt auf die Suchtbehandlung legen; Ursache ist die sinkende Zuweisung von persönlichkeitsgestörten Patienten. Neuer Chefarzt von Abteilung III ist Dr. Frank Lindemann, der bislang die Aufnahme geleitet und die

Behandlung für suchtkranke Patienten (erneut) aufgebaut hat. Aufgrund der steigenden Zuweisung durch die Gerichte hat die Klinik seit einigen Jahren wieder Plätze für Suchtbehandlung geschaffen. Die neu strukturierte Abteilung bietet 73 Plätze für suchtkranke und 56 für persönlichkeitsgestörte Patienten.



Impressum: **Zentrum aktuell** - www.lwl-forensik-lippstadt.de
 Informationsschrift des LWL-Zentrums für Forensische Psychiatrie Lippstadt (LWL-ZFP) **23. Jg. - Nr. 1 Juli 2020**
 Herausgeber: LWL-ZFP Lippstadt, Eickelbornstr. 19, 59556 Lippstadt
 Redaktion: Michaela Riepe
 Vi.S.d.P.: Bernd Wallenstein
 Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers

© 2020

Jubilare und Ruheständler

Feierstunde im LWL-Zentrum



Die Jubilare und Ruheständler (v.l.): Michael Putze, Hardi Schlenke, Dorothea Dewald, Regina Marek, Heinrich Hagenkamp, Maren Lenze, Christian Lobemeier, Hubert Dahlkamp, Dr. Wolfgang Lietz. Foto: LWL

Die Krankenhausbetriebsleitung des LWL-ZfP bedankte sich Ende des Jahres 2019 im Rahmen einer Feierstunde mit wertschätzenden Worten bei

einigen langjährigen Mitarbeitern. Dabei wurden auch fünf Mitarbeiter in den Ruhestand verabschiedet.

Für 25jährige Mitarbeit wurden geehrt:

Maren Lenze
Christian Lobemeier

Für 40jährige Mitarbeit wurden geehrt:

Heinrich Hagenkamp
Michael Putze
Hardi Schlenke

In den Ruhestand wurden verabschiedet:

Hubert Dahlkamp
Dorothea Dewald
Dr. Wolfgang Lietz
Regina Marek
Hardi Schlenke



Foto: LWL/Brinkhoff-Wieners

Zentrum aktuell

Ausgabe 01/20

LWL

Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.

Neuer Pflegedirektor in Eickelborn

Stephan Deimel kehrt ins LWL-Zentrum für Forensische Psychiatrie Lippstadt zurück



Gratulieren Stephan Deimel (M.) zur Wahl zum Pflegedirektor: Josef Guecke, Vorsitzender des Gesundheits- und Krankenhaus-Ausschusses (l.), und LWL-Maßregelvollzugsdezernent Tilmann Hollweg. Foto: LWL/Fechtner

Stephan Deimel wurde vom Gesundheits- und Krankenhaus-Ausschuss des LWL Ende letzten Jahres mit großer Mehrheit zum Nachfolger von Bernd Sternberg gewählt, der nach 20 Jahren als Pflegedirektor in Eickelborn zum Ende des Jahres in den Ruhestand gegangen ist.

Der 47-jährige Stephan Deimel war vorher als stellvertretender Pflegedirektor in der LWL-Klinik für Forensische Psychiatrie Dortmund, der Wilfried-Rasch-Klinik, tätig. Seit Eröffnung der Klinik 2006 leitete er die Pflegemanager dort den Bereich für Klinische Psychiatrie und hat in den Anfangsjahren den Pflege- und Erziehungsdienst mit aufgebaut.

Als Krankenpfleger startete er 1993 seine Karriere beim LWL in der Klinik Warstein und arbeitete auch schon von 1997 bis Ende 2005 im Eickelborner LWL-Zentrum für Forensische Psychiatrie, damals als Kran-

kenpfleger in der Abteilung für Aufnahmediagnostik. Nach 13 Jahren in Dortmund kehrte er nun als neuer Pflegedirektor zurück nach Eickelborn. Deimel ist Vater von drei Kindern und lebt mit seiner Familie im Sauerland.

Stephan Deimel sieht seine zukünftigen Arbeitsschwerpunkte und Ziele in der Personalgewinnung und -entwicklung. In Zeiten des Fachkräftemangels werde das Werben um und die Auswahl von geeigneten Beschäftigten zunehmend an Bedeutung gewinnen, so Stephan Deimel. „Die Umstrukturierung der Klinik und die Veränderung der Patientenstruktur stellen die Beschäftigten im Pflege- und Erziehungsdienst des Maßregelvollzuges tagtäglich vor neue Herausforderungen. Hier gilt es, durch eine wertschätzende und mitarbeiterorientierte Führung, die Motivation und die Kompetenzen der Beschäftigten zu fördern“, sagt Deimel.

Ernennung von Dr. Catia M. Loddo zur Chefärztin

Am 01.03.2020 wurde Frau Dr. Loddo zur Chefärztin der Abt. II des LWL-Zentrums für Forensische Psychiatrie ernannt.

Seit Mai 2015 arbeitet Frau Dr. med. Catia M. Loddo bereits als Oberärztin der Abteilung II, Abteilung für Klinische Psychiatrie, für das LWL-Zentrum für Forensische Psychiatrie. Sie ist im Sauerland geboren und aufgewachsen. Bereits in der frühen Jugend interessierte sich Dr. Loddo für die Rechtsmedizin und Kriminalfälle und entschloss sich, sich mit dieser Thematik hauptberuflich zu beschäftigen. Nach dem Abitur studierte sie an der Justus-Liebig-Universität Gießen Humanmedizin und erlangte 2002 die Approbation. Im Rahmen ihrer Weiterbildung zur Fachärztin für Rechtsmedizin arbeitete sie an den Universitätskliniken Gießen, Köln und Homburg an der Saar und war in diesem Zusammenhang von 2004 bis 2007 bereits das erste Mal im LWL-ZFP Lippstadt tätig. Während dieser Zeit entschloss sie sich, zu einem späteren Zeitpunkt das Fachgebiet Psychiatrie und Psychotherapie und insbesondere die forensische Psychiatrie noch zu vertiefen. Die Weiterbildungszeiten für den Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie absolvierte Dr. Loddo neben Abschnitten in der Forensik in der

Abteilung für Abhängigkeitserkrankungen in der Klinik des LVR in Bonn, in der Allgemeinpsychiatrischen Abteilung der LWL-Klinik Lippstadt und in der Akut-Neurologie des EVK Lippstadt. Im Juni 2019 schloss sie ein berufsbegleitendes Studium mit dem Master of Science für Forensische Psychologie ab und erlangte im November 2019 die Schwerpunktbezeichnung Forensische Psychiatrie durch die Ärztekammer Westfalen-Lippe.

Für Frau Dr. Loddo sind das Engagement und Know-how der Mitarbeiter sowie die kollegiale berufsgruppenübergreifende Zusammenarbeit zwischen Ärzten, Therapeuten und Pflegeteam die wesentlichen Schlüssel für eine effiziente Behandlung von Patienten in der Klinik. Dabei ist die wertschätzende Grundhaltung sowohl gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern als auch gegenüber den Patienten wichtig, um ein Klima zu schaffen, das von Offenheit, Vertrauen und gegenseitigem Respekt geprägt ist. Ein besonderer Fokus liegt laut Dr. Loddo auf der erfolgreichen Gewinnung, Bindung und Motivation von Fachpersonal. Dementsprechend hat nachhaltige Personalarbeit einen besonderen Stellenwert für den langfristigen Erfolg.



Dr. Catia M. Loddo
Foto: LWL/Brinkhoff-Wieners

Erste „Chefpsychologin“ im Maßregelvollzug im Ruhestand



LWL-Maßregelvollzugsdezernent Tilmann Hollweg (l.) und der Ärztliche Direktor des LWL-Zentrums in Eickelborn, Bernd Wallenstein, verabschiedeten die Therapeutische Abteilungsleiterin Dorothea Dewald in den Ruhestand. Foto: LWL/SchuFi

Vor zwölf Jahren war sie die erste „Chefpsychologin“ bundesweit im Maßregelvollzug - jetzt hat das LWL-Zentrum für Forensische Psychiatrie Lippstadt Dorothea Dewald als Therapeutische Leiterin der Abteilung III für persönlichkeitsgestörte Patienten im Februar 2020 in den Ruhestand verabschiedet. „Als erste psychologische Psychotherapeutin in einer Position, die bis dahin ausschließlich ärztlich besetzt wurde, sind Sie Vorbild für eine ganze Berufsgruppe geworden“, erklärte Tilmann Hollweg, Maßregelvollzugsdezernent beim Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL), bei einer internen Abschiedsfeier.

Durch hohe Fachkompetenz und natürliche Autorität habe Dewald überzeugt, so Hollweg. Mehr noch, sie habe sich als Glücksgriff für die Klinik erwiesen und hinterlasse große Spuren, sagte er weiter. Mit ruhiger Hand habe sie auch in schwierigen und bewegten Zeiten ihre Abteilungen herausragend geleitet. Zunächst war sie ab 2008 für die Abteilung für heilpädagogische Behandlung zuständig, bis diese 2011 aufgelöst und die Pati-

enten in die neue Klinik nach Münster-Amelsbüren verlegt wurden. Fast parallel hat sie 2008 auch die Leitung der Abteilung III für Psycho- und Soziotherapie übernommen. „Seitdem hat sie mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vielen Patienten durch eine fundierte Therapie den Weg zu einem straffreien Leben geebnet und dabei gleichzeitig die Sicherheitsinteressen der Bevölkerung im Blick gehabt“, betonte Hollweg.

Gerade bei der Arbeit mit persönlichkeitsgestörten Patienten sei Dewald immer wieder mit politischen Veränderungen und zuletzt den Auswirkungen der jüngsten Gesetzesnovellierung konfrontiert gewesen, berichtete der Ärztliche Direktor Bernd Wallenstein. Dabei habe sie sich ausgezeichnet durch eine hohe Flexibilität, großes Organisationsgeschick und eine erstaunliche Umstellungsbereitschaft, lobte Wallenstein und sagte: „Wir konnten uns bei allen Herausforderungen immer auf sie verlassen.“ Ende 2018 schließlich nahm sie zusätzlich das Amt der stellvertretenden Therapeutischen Direktorin an.